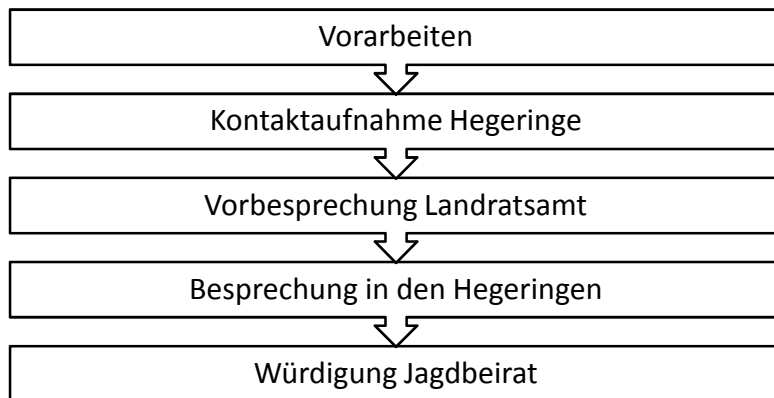


Abschussplanung im Landkreis Oberallgäu, Wirkungsbereich Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen [HHG] – Optimierung des bisherigen Verfahrens für Rotwild

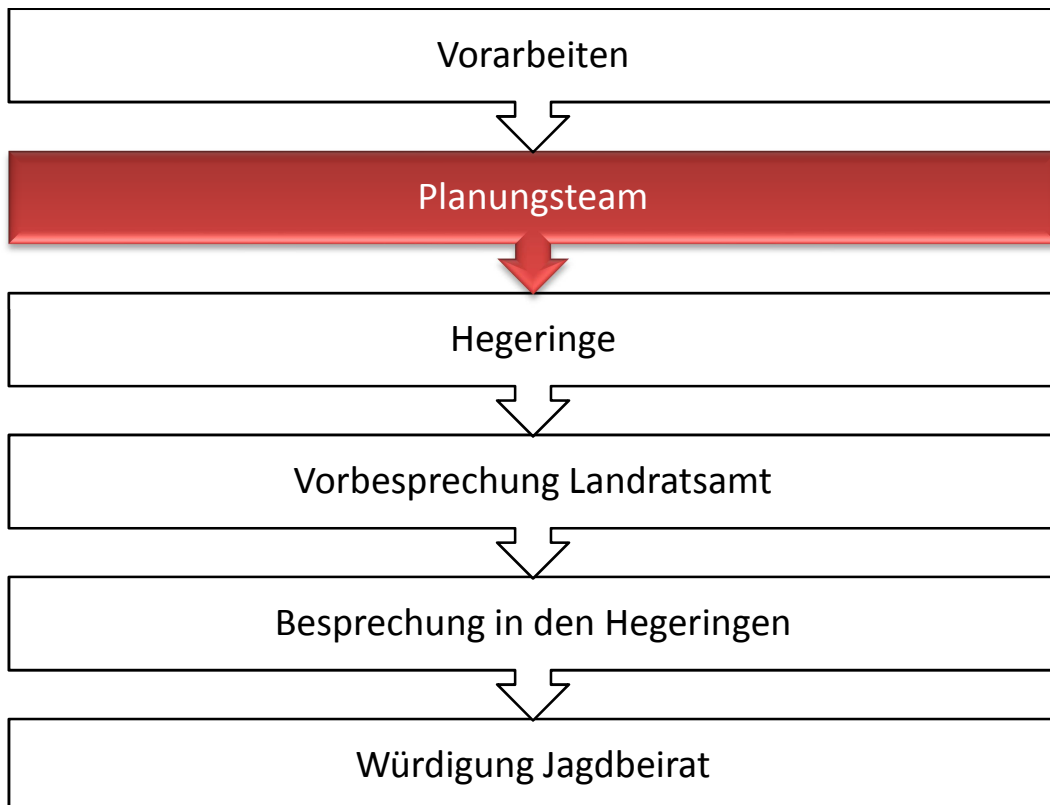
Die Abschussplanung ist einer der wichtigsten Prozesse im Schalenwildmanagement. Der neue Ablauf hilft die bisherigen Schwächen abzubauen. Zwei neue Ansätze sollen das bisherige Verfahren optimieren:

1. Planung vom Ganzen ins Detail, vom Großen [oberste Ebene: HHG mit seinen Hegeringen] zum Kleinen [unterste Ebene: Reviere]
2. Frühzeitige Einbindung aller wichtigen Interessen in die Planung

Ablauf bisher – bis Jagdjahr 2014/2015:



Ablauf neu – ab Jagdjahr 2015/2016:



Vorarbeiten

Bei beiden Abläufen identisch. Es handelt sich hierbei um gesetzliche Vorgaben, um Informationen bezüglich der Waldverjüngungsziele und des Forstlichen Gutachtens durch die zuständigen Forstbehörden an die Untere Jagdbehörde und an die Reviere der HHG im Vorfeld der Abschussplanaufstellung. Dazu zählen in dieser Vorbereitungsphase der Abschussplanung auch die Beratung der Waldbesitzer, Forstlicher Zusammenschlüsse und die Durchführung freiwilliger Revierbegänge durch das AELF.

Im Weiteren beinhaltet das Abschussplanverfahren bis heute vier Schritte,

Schritt 1: Informelle Kontaktaufnahme innerhalb des Hegeringes. Abschussvorstellungen der Reviere führen zu einem gesamten Abschussvorschlag des Hegeringes. Der Revierindividualismus tritt in den Vordergrund.

Schritt 2: Vorbesprechung Landratsamt, die Einladung erfolgt durch die Untere Jagdbehörde, die Leitung obliegt der HHG. Weitere Teilnehmer: Hegeringleiter, Jagdberater, AELF, Kreisjagdverband, Forstbetrieb Sonthofen, Mitglieder des Jagdbeirates.

Schritt 3: Besprechungen in den Hegeringen, Einladung und Leitung durch die HHG und den jeweiligen Hegeringleitern

Schritt 4: Würdigung Jagdbeirat, Einladung und Leitung der Jagdbeiratssitzung durch den Landrat. Teilnehmer wie in Schritt 2, jedoch ohne Hegeringleiter.

Der neue Ablauf beinhaltet fünf Schritte,

Ein „neuer“ erster Schritt ist voran gestellt: Das „Planungsteam“.

Teilnehmer: Je ein Vertreter von HHG, AELF, Untere Jagdbehörde, TU München, Jagdbeirat und Berufsjäger, der Jagdberater und die Wildbiologische Fachkraft.

Die Gesamtperspektive für den Rotwildbestand in der HHG wird in den Vordergrund gestellt. Damit wird der Biologie des Rotwildes besser Rechnung getragen und die Interessengruppen werden frühzeitig in den Prozess der Abschussplanung einbezogen. Flexibilität, Transparenz und Sicherheit schaffen so Vertrauen und Nachhaltigkeit in der HHG.

Das Planungsteam analysiert auf der Ebene der HHG die Rotwildpopulation, den Zustand der Waldverjüngung und ggf. Besonderheiten wie z.B. TBC.

Die Eingrenzung des gegenwärtigen Rotwildbestandes und die Definition von Zielbeständen sowie die Zeit ihrer Zielerreichung wird mit Hilfe von Bestandsberechnungen nach besten Kenntnissen überprüft.

Positive und negative Punkte bezüglich der Waldsituation auf Ebene der Hegeringe sind in Zusammenarbeit AELF-HHG heraus zu arbeiten.

Die Gesamtheit der Ergebnisse fließen im weiteren Verfahrensablauf ein.

Im zweiten Schritt folgt die Aufstellung, der Abschussplanvorschlag der Reviere innerhalb der „Hegeringe“.

Im dritten Schritt werden die gesammelten Ergebnisse auf der Ebene der HHG und der Hegeringe in der „Vorbesprechung am Landratsamt“ verarbeitet.

Der vierte Schritt, die „Besprechung in den einzelnen Hegeringen“ verteilt die Abschusshöhen auf die Reviere und im Folgenden nach Klassen.

Der fünfte und letzte Schritt bleibt die „Würdigung durch den Jagdbeirat“, eine abschließende Wertung gemeinsamer Arbeit. Verbesserungsvorschläge, Fragen und Änderungswünsche sollen hier zu einer fortlaufenden Optimierung beitragen.